

RUSSISCHER SCHRIFTSTELLER DER WELTLITERATUR WAR KURGAST IN BAD SAAROW

Der russische Schriftsteller Maxim Gorki wurde in Nischnij Nowgorod als Sohn einer Bauernfamilie geboren. Neunjährig war er verwaist. Er musste die Schule früh verlassen. Die Arbeitssuche führte ihn durch ganz Russland. Dabei erfuhr er das harte Leben der unteren Gesellschaftsschichten und traf erstmals mit Revolutionären zusammen. Gorkis frühe Kurzgeschichten waren von der russischen Romantik geprägt. Mit seinem Gesamtwerk wies er sich jedoch seit der Jahrhundertwende weltweit als Vertreter des Realismus aus. Sein ästhetisches Programm gründete auf dem Erlebnis der sozialen Praxis.

1898 erschien die erste zweibändige Ausgabe von Erzählungen. Gorkis erste Bühnenwerke „Die Kleinbürger“ und „Nachtasyl“ wurden zu Beginn des neuen Jahrhunderts in Deutschland mit Erfolg aufgeführt. Zur gleichen Zeit erfuhr Gorki im zaristischen Russland Verhaftung, Verbannung und Einkerkerung.

Nach der Revolution von 1905 ging er in die USA. Dort arbeitete er u.a. an seinem weltberühmten Roman „Die Mutter“, der 1907 in den USA und in Deutschland erschien. Ende 1913 kehrte Gorki nach politischer Amnestie in seine Heimat zurück. Er begann mit dem Druck seines autobiographischen Romans „Meine Kindheit“ und veröffentlichte 1916 den zweiten Teil „Unter fremden Menschen“. Gorki war inzwischen mit Lenin befreundet, teilte allerdings nicht dessen Einschätzung der Oktoberrevolution. Von 1921 bis 1928 weilte der gesundheitlich angeschlagene Schriftsteller im Ausland, in Deutschland, in der Tschechoslowakei und in Italien: „Ich bin nur nach dem Westen gekommen, weil ich zu Hause nicht arbeiten und nicht gesund werden konnte. Viel Politik, viel Inanspruchnahme, viel Interventionen.“

In den Auslandsjahren veröffentlichte Gorki u.a. den letzten Teil der autobiographischen Trilogie „Meine Universität“.

Bei seiner Rückkehr in die Sowjetunion wurde Gorki mit Staatsehren empfangen. 1932 veröffentlichte er seinen Aufruf an die Intellektuellen der Welt „Mit wem seid Ihr, Meister der Kultur?“.

In Deutschland wurden ab 1933 Gorkis Werke für 12 Jahre „von jeder Verbreitung durch öffentlich zugängliche Büchereien und durch den Buchhandel“ ausgeschlossen.

Am 18. Juni 1936 starb Maxim Gorki. Die feierliche Beisetzung fand auf dem Roten Platz in Moskau statt.

MAXIM GORKI

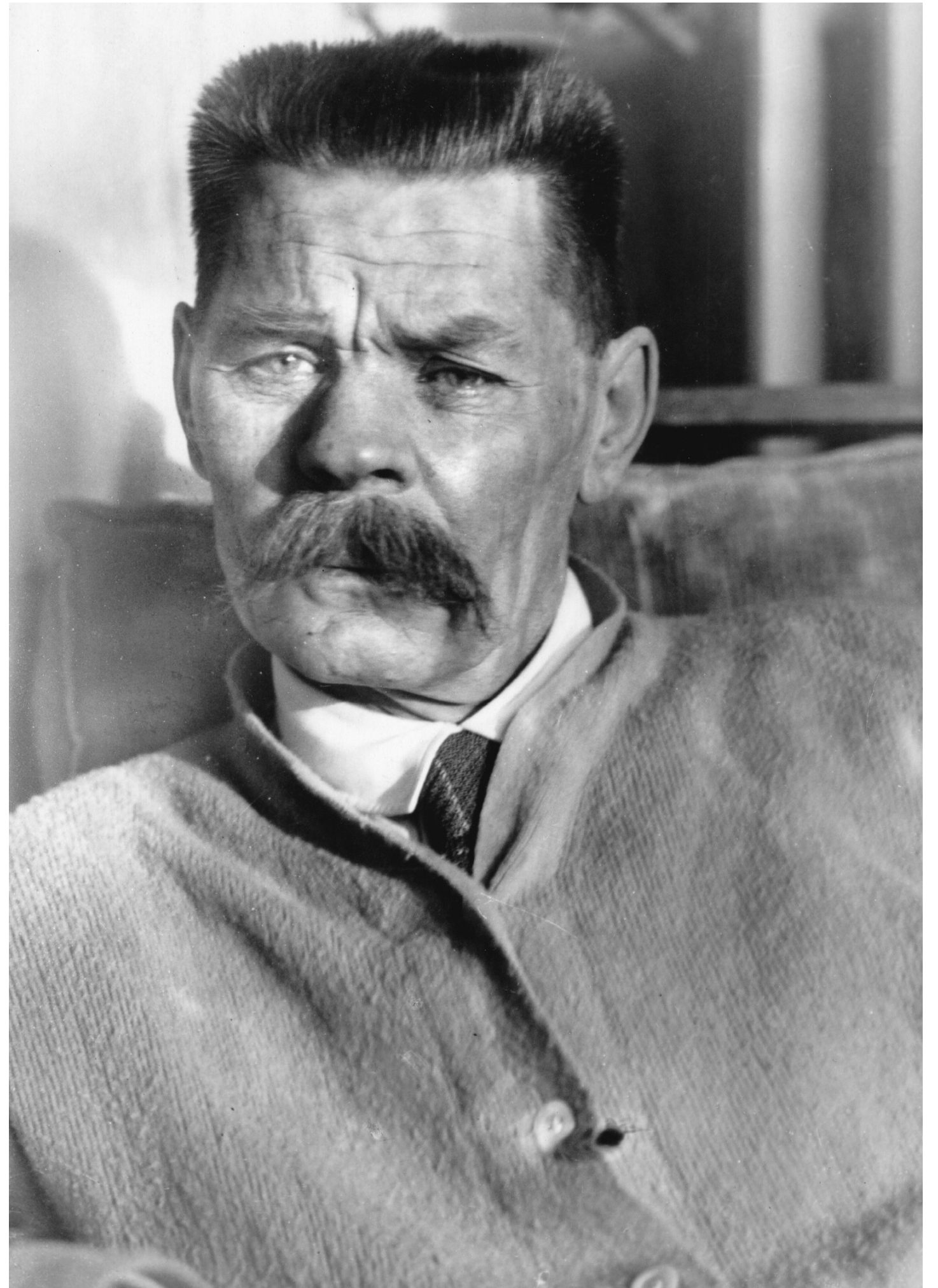
1868 · 1936



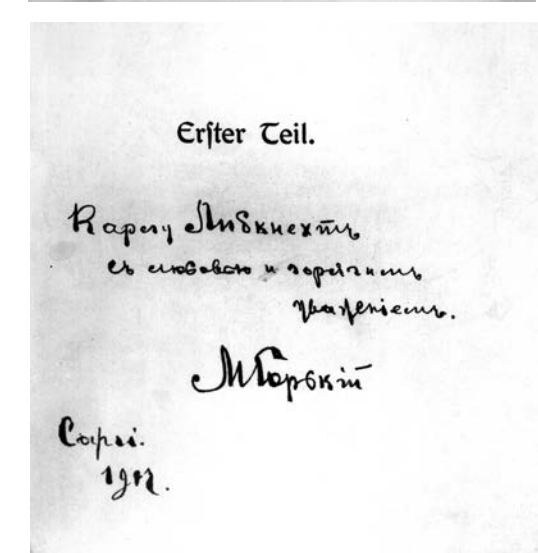
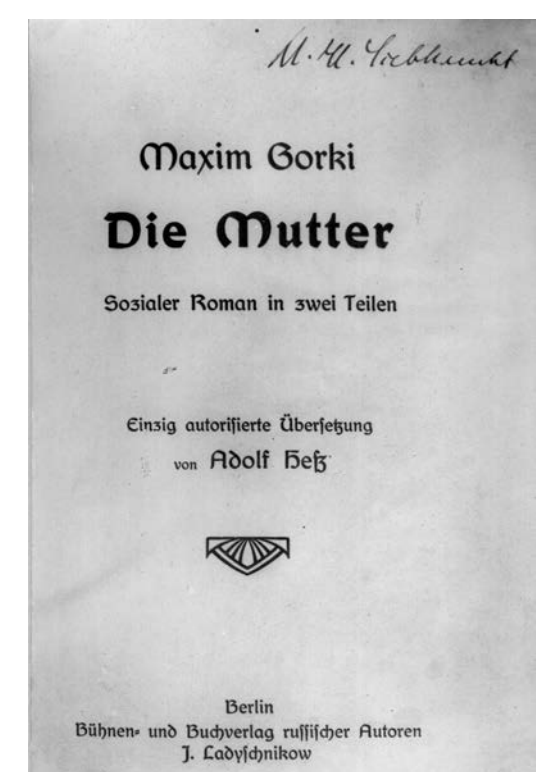
Maxim Gorki mit Leo Tolstoj auf dessen Landsitz bei Tula 1900



Maxim Gorki mit Anton Tschechow in Jalta 1902



Das Drama „Nachtasyl“ wurde 1903 mit großem Erfolg vom Berliner „Kleinen Theater“ unter Regie Richard Vallentins in Berlin sowie in Dresden, Prag, Wien und Budapest aufgeführt. Das Stück blieb bis 1906 auf dem Spielplan. Es eroberte die Bühnen der Welt.



Gorkis „Mutter“ mit einer Widmung des Autors: "Für Karl Liebknecht in Liebe und heißer Verehrung. M. Gorki, Capri 1907."

KUNST UND KULTUR AM MÄRKISCHEN MEER

BEWAHRUNG DES NACHLASSES

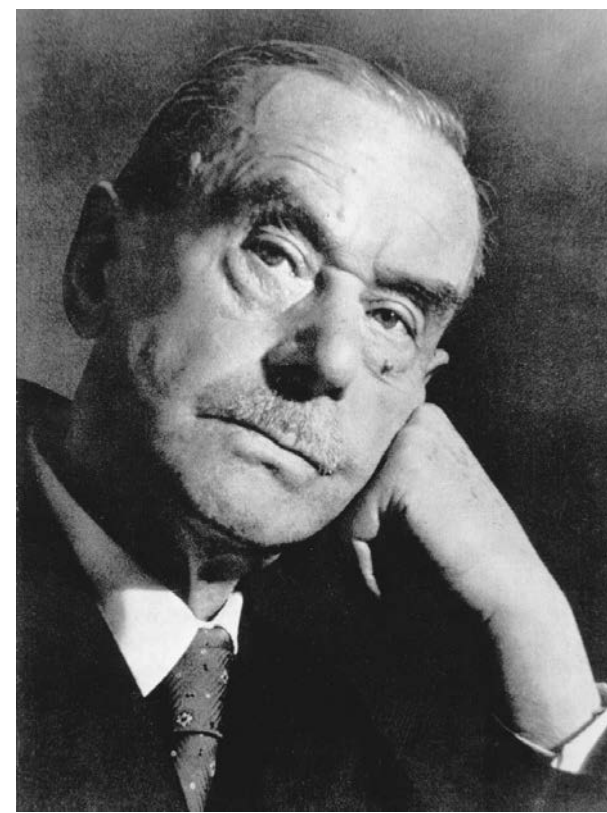
Im Mai 2001 beschloss die Gemeindevertretung Bad Saarow-Pieskow, die Eigentumsrechte der Gemeinde am Nachlass der ehemaligen Gorki-Gedenkstätte des Ortes zu sichern und die wertvollen Bestände schrittweise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Anfang der 70er Jahre eröffnete Museum wurde nach außerordentlich erfolgreicher Arbeit infolge von Restitutionsansprüchen nach der „Wende“ geschlossen.

Gegenwärtig besteht für interessierte Einwohnerinnen und Einwohner sowie für Touristen und Besucher des Ortes die Möglichkeit, Maxim Gorkis Werke in folgenden Kultureinrichtungen auszuleihen bzw. zu lesen:

- Kreisarchiv (Fürstenwalde/Spree), Trebuser Straße 60, Fürstenwalde;
- Bibliothek im SaarowCentrum, Ulmenstraße 15, Bad Saarow;



Maxim Gorki mit Sohn M. A. Peschkow, dessen Frau N. A. Peschkowa und den Enkelkinder Marfa und Darja, Sorrent 1928

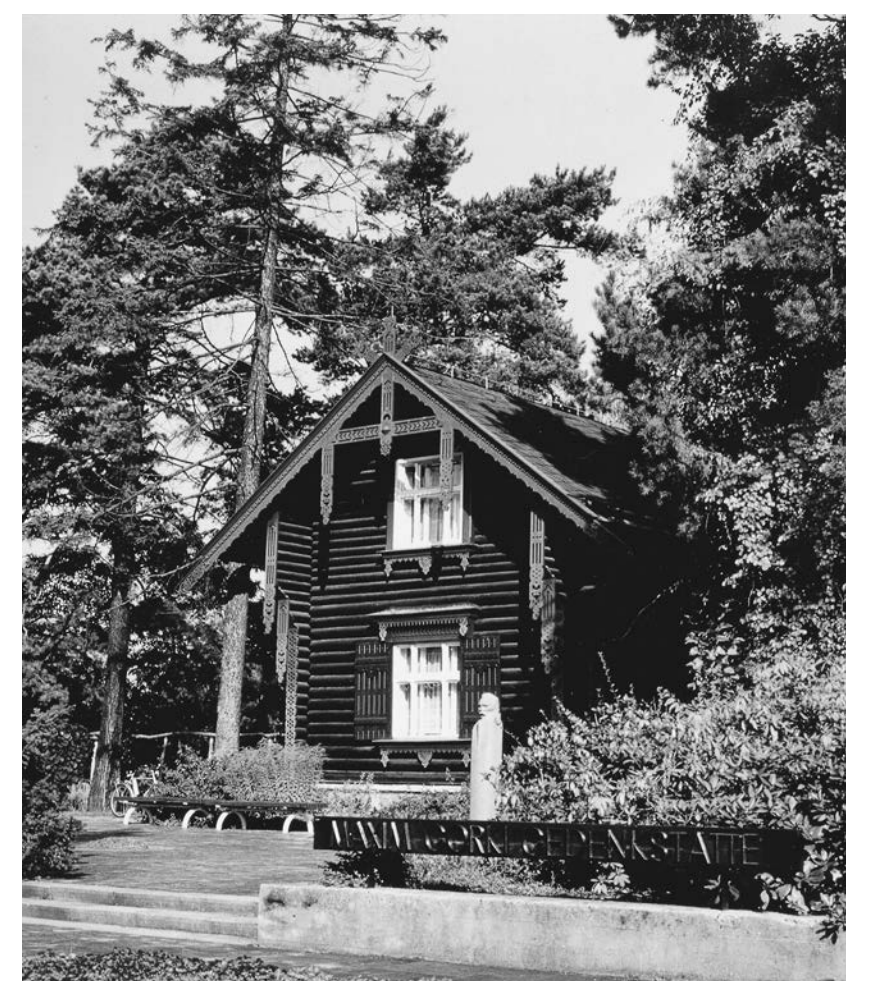


Thomas Mann über Maxim Gorki:
„Maxim Gorki ... ist eine moralische Figur, ein Organ des öffentlichen Gewissens, er gehört jener geistigen Gesellschaft Europas an, die persönlich meist verbunden, sich in höherer Sphäre längst zusammengefunden hat und die Einheit nach welcher der Erdteil ringt, im Geist vorwegnimmt.“ (1928)

„Er (Gorki) ist zweifellos eine große Erscheinung der Weltliteratur und hat mich, ja ganz Europa, zuerst mit der russischen Revolution bekannt gemacht. Von ihm ging eine Erneuerung aus, die lange nachwirken wird.“ (1949)



Neuer Standort der Gorki-Steile vor der Villa „Seeblick“ auf dem Karl-Marx-Damm, 2001 von der ComBau Projekt GmbH aufgestellt.



Maxim-Gorki-Gedenkstätte in der Ulmenstraße (1972 - 1997)

1922-1923

Als Gorki nach Bad Saarow kam, war er bereits ein weltberühmter Schriftsteller und galt als bedeutendster Vertreter der proletarischen Kunst. Sein Drama „Nachtasyl“ beispielsweise hatte in Berlin bereits 600 Aufführungen. In Saarow lebte Gorki zusammen mit seinem Sohn Maxim und dessen Frau, mit seiner Sekretärin und einigen Freunden. Er erhielt Behandlung im Sanatorium Eibenhof. Trotz seines schlechten Gesundheitszustandes war sein Saarower Alltag mit Arbeit ausgefüllt. Er schrieb die Erzählungen „Die erste Liebe“ und „Menschen mit sich allein“, zudem vollendete er seine berühmten Dichterporträts, darunter die über seinen Freund Anton Tschechow und über seinen persönlichen Bekannten Leo Tolstoi. Gorki pflegte in diesen Monaten vielfältige Beziehungen zu den Schriftstellern aus aller Welt, u.a. zu Romain Rolland und Stefan Zweig. Der französische Schriftsteller Vladimir Pozner und der Prager Journalist Egon Erwin Kisch gehörten zu den zahlreichen Künstlern und Bekannten, die Gorki in Saarow besuchten. Einen regen Briefverkehr hatte er mit der Heimat. Der Saarower Postbote soll Gorki anfangs 10 bis 30, später 50 Briefe täglich ins Haus gebracht haben. Noch in den 70er Jahren, als die Maxim-Gorki-Gedenkstätte in Bad Saarow eröffnet wurde, erinnerten sich ältere Saarower an Maxim Gorki, seine „Morgenspaziergänge in Begleitung seiner Schwiegertochter und eines Dackelhundes“, an „seine freundlich bescheidene Art“, an seine Kleidung, den „weiten dunklen Mantel und den Schlapphut“. Offiziell galt Gorki in Bad Saarow als Vertreter des „ersten sozialistischen Staates“ und so hält die Polizeiakte vom 5. Dezember 1922 u.a. fest: „Es herrscht besonders sonntags ein reger geschäftlicher Verkehr von außerhalb mittels Autos, Wagen, Radfahrern... Gorki, der nur wenig deutsch versteht, arbeitet ununterbrochen an seinem Schreibtisch und verlässt kaum das Haus. Die geschäftlichen Angelegenheiten besorgen seine Sekretärin und der Sohn. Häufig finden Zusammenkünfte im Kurhaus Pieskow statt... Es ist eine ausgesprochene politische Zentrale, ob bolschewistischer Art, lässt sich nicht feststellen...“

Im Juni 1923 verließ Maxim Gorki Bad Saarow.

MAXIM GORKI IN BAD SAAROW



Maxim Gorki zur Behandlung bei Dr. Grabley im Eibenhof



Die ehemalige Villa „Seeblick“ in der Seestraße, heute Außenstelle der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg, bewohnte Maxim Gorki kurze Zeit.



Im damaligen „Neuen Sanatorium“ wohnte Maxim Gorki mit seiner Familie. Das Gebäude am Karl-Marx-Damm (Aufnahme 1972) wich 1999 der neugebauten Villa „Seeblick“. Sie erinnert heute mit der Gorki-Stele an Gorkis Kuraufenthalt in Bad Saarow.



Bad Saarow um 1920, Blick auf den Bahnhof

KUNST UND KULTUR AM MÄRKISCHEN MEER

Impressum

Eine Ausstellung der Gemeinde Bad Saarow-Pieskow in Zusammenarbeit mit dem Förderverein "Kurort Bad Saarow" e.V. und der Kur- und Fremdenverkehrs GmbH auf der Grundlage des Nachlasses der ehemaligen Maxim-Gorki-Gedenkstätte, 2002, im Saarow-Centrum, Ulmenstraße 15.

Recherchen:

ABM-Projekt, Helia Lasch, Alt Golm

Wissenschaftliche Begleitung und Beratung:

Prof. Dr. habil. Ute Mohrmann und

Dr. Peter Grabley, Bad Saarow-Pieskow

Gestaltung und Realisierung:

Wolfgang Andres, Fürstenwalde

Fotos:

Maxim-Gorki-Gedenkstätte;

Dr. Paul-Olaf Beeking, Bad Saarow-Pieskow

Grafiken:

Gerhard Goßmann, Fürstenwalde (1912 – 1994),

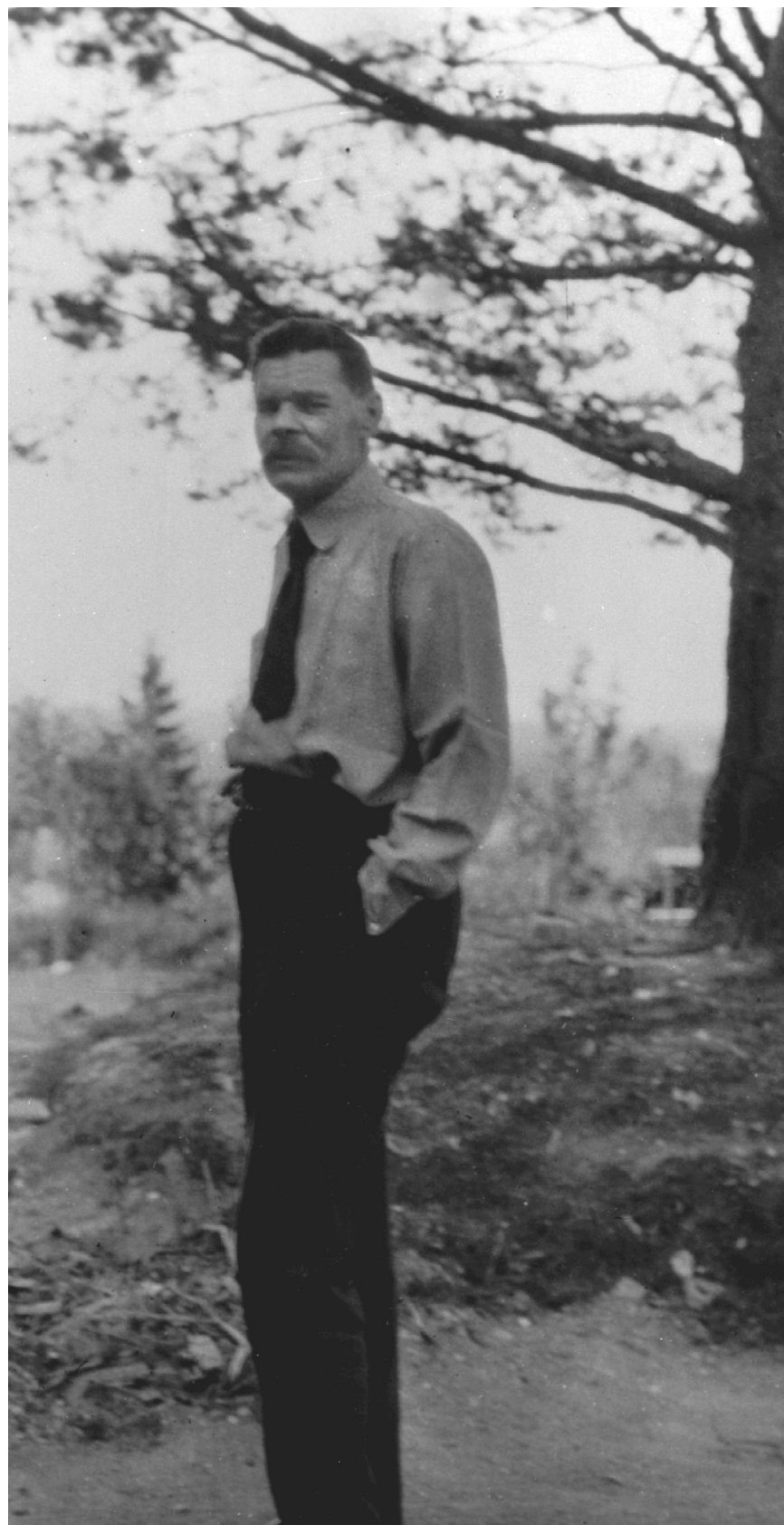
Radierungen, ca. 1984, zu Maxim Gorki

„Wanderungen durch Russland“ (1891)

Wir danken dem Kreisarchiv des Landkreises Oder-Spree; Dr. Ilse Stauche, Berlin; Gisela Fischer, Jörn

Tornow und Gertrud Zucker, Bad Saarow-Pieskow.

Alle Rechte an Text- und Bildmaterial befinden sich bei der Gemeinde Bad Saarow-Pieskow, vertreten durch den Amtsdirektor.



Maxim Gorki in Bad Saarow

*Alt ist man 6 Jahre alt war, war ich
zu sein, ich bin Maxim Gorki
in Bad Saarow.*
*Was für einen Draufgänger. Seine, den
gibt es nicht mehr. Heute, heute
im „Alt-Saarow-Pieskow“
mit dem Blick auf den See, der
ist. - Eine Gruppe von Menschen
und wir sind in einem sehr ruhigen,
was zu einem ruhigen, aber freundlichen
Menschen hat man.*
*Die Frau haben die Frau zu sehen.
Die Frau haben Gorki hat viele Wörter
mit geistig hinterlassenen Menschen
verbraucht und hat auf jeden
Fall.*
*Es werden in Gorki's Leben
mit der Frau gelassen und sein
großer Einfluss gab ihnen. Die
die es ist. Die Frau hat oft
mit Gorki, Gorki hat Gorki.*
Johanna Schuster

Erinnerungen an Maxim Gorki,
Frau Schuster, Bad Saarow



Maxim Gorki und russische Künstler-
emigranten zur Silvesterfeier 1922/23
im Saarower Bahnhofshotel



236

Abschrift.

Amt Saarow i/Mark.
zu G. 309. Saarow, den 5. Dezember 1922.

Urschriftlich nebst Anlage
Herrn Landrat N i s k o t t
zurückgestellt.

In dem Verkehr des Herren Gorki und Sohn hat sich
besonderes seit ihrem Hiersein nicht zugetragen. Die Gesell-
schaft besteht aus dem Vater Alexei Peschhoff (Maxim Gorki)
dem Sohn Maxim Peschhoff, dessen Frau, Marija Fjodorowna
Peschhoff, der Sekretärin Maria Baronin Bueberg und dem Maler
Juan Kaktitsky. - Es herrscht, besonders Sonntags ein reger
geschäftlicher Verkehr von außerhalb mittels Autos, Wagen,
Kaufmann. - Die Gesellschaft bewohnt das „Neue Sanatorium“
in Kronprinzendam alleinst. Gorki, der nur wenig deutsch
versteht, arbeitet ununterbrochen an seinem Schreibtisch und
verläßt kaum das Haus. Die geschäftlichen Angelegenheiten
besorgen die Sekretärin und der Sohn. Häufig finden Zusammen-
künfte im Kurhaus Pieskow statt. - Neuerdings ist ein russi-
sches Paar hinzugekommen, Wladislaw und Janna Kochanowicz, die
im Bahnhofshotel wohnen, jedoch in steter Verbindung mit den
Gorkis sind. Keinesfalls macht es den Eindruck, daß die
Russen aus Gesundheitsrücksichten hier wohnen. Es ist eine
ausgesprochene politische Zentrale, ob bolschewistischer Art
läßt sich nicht feststellen. - Gorki Sohn soll entschiedener
Bolschewist sein. Im Hause selbst ist er nach den Bekundungen
der bisherigen Wirtin sehr harmlos und kindlich, sogar fast
kindisch.

Der Amtsvorsteher
gez. Kopp.

Akten des Preußischen Polizeipräsi-
diums belegen, dass Maxim Gorki nach
einer Verfügung vom 2. November
1922 polizeilich überwacht wurde.
Der Saarower Amtsvorsteher erstattete
Bericht, 5. Dezember 1922.